

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 47 (1960)
Heft: 11

Artikel: 25 Jahre Luzerner Erziehungstagung
Autor: Näf, Rosa
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-532592>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

treten lassen. In Baden haben besonders im letzten Weltkrieg und seither Vereine und andere Organisationen mit gegenseitigem Verständnis an der gemeinsamen Lösung kultureller und sozialer Aufgaben zusammengewirkt. Wir wollen hoffen, es werde auch von der neuen Kantonsschule eine Atmosphäre der Verständigung ausgehen. Dann ist sie berufen, im großen Industriezentrum, zumal in Baden und Wettingen, neue geistige Impulse auszustrahlen, aargauisches Staatsbewußtsein zu stützen und an der Peripherie der Großstadt Zürich ein wertvolles kulturelles Eigenleben aufrichten zu helfen.

25 Jahre Luzerner Erziehungstagung

Rosa Näf, Malters

Am 12. und 13. Oktober 1960 wird zum fünfundzwanzigsten Male die Luzerner Kantonale Erziehungstagung abgehalten. Das gibt Anlaß, rückwärtsblickend vorwärts zu schauen.

Über Sinn und Bedeutung dieser einzigartigen Tagung schrieb das ‚Vaterland‘ am 26. September 1935 im ersten Aufrufe folgendes:

«Alles spricht heute von geistiger Erneuerung, und alles ist überzeugt, daß von ihr die Rettung aus der großen seelischen und leiblichen Not, die über allen Völkern und Ländern liegt, abhängt. Am leichtesten erneuert sich die Jugend, weil sie noch keine Gewohnheiten kennt, keine Erlebnisse hat, die unüberwindlich geworden sind. Die Erziehung, wie sie Elternhaus und Schule den Jugendlichen zu geben haben, ist in den meisten Fällen maßgebend für ein ganzes Leben und trägt die Verantwortung für die Zukunft in sich. Sie kann und soll daher als bestes Mittel der geistigen Erneuerung unseres Volkes dienen.

Die Kantonale Erziehungstagung will diese Erneuerung fördern, indem sie durch Vorträge das Verhältnis zwischen Eltern und Schule, wichtige Erziehungsaufgaben und Berufsfragen behandeln läßt.

Die Vortragenden, die seit Jahr und Tag im Dienste der Erziehung stehen, das Volk in seinen Bedürfnissen und Nöten wie auch unsere liebe Jugend kennen, bieten uns Gewähr für vortreffliche und lebenswahre Belehrung auf einem Gebiete, das in der Tat zu einem ‚brennenden Problem‘ geworden ist.

Diese Erziehungstagung soll zu einer gemeinsamen Beratung aller werden, die in der Erziehung, Bildung und Leitung unserer Jugend irgendwie tätig sind. Väter und Mütter, Geistliche und Lehrpersonen, Leiter und Leiterinnen von Jugendvereinen ziehen Nutzen daraus, die gegenseitigen Auffassungen über Erziehung und Führung unserer Knaben und Mädchen kennenzulernen.

Die erfolgreiche Erziehung ist zu allererst bedingt durch den Stand der Familie und Schule, und so müssen diese beiden Erziehungsgemeinschaften wieder im christlichen Geiste erneuert werden, um die seelische und leibliche Not heben und unserer lieben Jugend eine glückliche Zukunft bereiten zu können.

Diese wichtige Aufgabe, die einen Dienst an der Reform von Familie und Schule bedeutet, erfüllt ebenfalls die Erziehungstagung. Mögen ihr daher alle, die eine Pflicht zur Erziehung haben, die volle Aufmerksamkeit schenken! »

Diese Sätze wollen aber mehr als ein einmaliger Aufruf sein. Sie tragen programmatische Bedeutung in sich. Sie sind in allen wesentlichen Dingen bis zur Stunde maßgebend gewesen und verpflichteten nach Form und Inhalt alle bisherigen Kantonalen Erziehungstagungen.

Die KET sind eine Gründung des hochwürdigsten Herrn Prälaten Prof. Dr. Alb. Mühlebach und stehen bis heute unter seiner Leitung. Als ihre Vorläufer sind die Arbeit der Kommission ‚Für Schule und Scholle‘, die ‚Freien Zusammenkünfte‘ der Sektion Luzern des KLVS mit ihren Zyklusvorträgen, die Elternabende und Erziehungssonntage anzusehen, die von der gleichen Persönlichkeit gegründet und geleitet worden sind.

Für die KET zeichnet der Kantonale Katholische Frauenbund, dessen geistlicher Berater, Mgr. Mühlebach, um ein gemeinsames Werk zustande zu bringen, den Luzerner Kantonalverband des KLVS und den katholischen Lehrerinnenverein ‚Luzernbiet‘ (VKLS) zur Mitarbeit einlud. Von 1936 an machte auf eigenen Wunsch auch der Luzerner Kantonalverband des Schweizerischen Katholischen Volksvereins mit.

Die Leitung der KET war von Anfang an darauf bedacht, die Aufmerksamkeit möglichst weiter Kreise auf diese zu lenken, sie vor allem in Verbindung mit Kirche und Staat durchzuführen. Darum begrüßte sie mit Vorliebe Männer und Frauen des öffentlichen Lebens zur Übernahme des Eröffnungs- und Schlußwortes, darum wählte sie ihre Vortragenden neben sogenannten Fachleuten besonders aus dem Kreise solcher, die im tätigen Leben der Erziehung und Bildung stehen und daher ihre Belehrungen und Anregungen aus reicher Erfahrung schöpfen konnten. Das Leben sollte mehr Bedeutung erhalten als das Buch und der grüne Tisch.

Auf diese Art wurde grundsätzlich die billige ‚Sensation‘ vermieden, dafür aber den KET ‚praktischer Wert‘ und Reichhaltigkeit gesichert. Vielsagend ist in dieser Beziehung das Urteil eines Lehrers über die erste Tagung. Seine Kritik, die als sicher und treffend bekannt ist, hat bis zur letzten ihre Geltung behalten und sagt: «Erfreulicherweise fühlte man sich an dieser Tagung in eine erfrischende Atmosphäre versetzt. Man sprach von Erziehung und erging sich nicht in ewigen Analysen des Milieus und der Strukturen des ‚Unter-, Ober- und Mittelbewußtseins‘.» Die erste KET vom 16. und 17. Oktober 1935 trat unter einem glücklichen Vorzeichen ins Leben. Das ‚Vaterland‘ (Nr. 246, 16. Oktober 1935) schrieb darüber: «Die KET... bringt schon mit dem ersten Anfang einen vollen Erfolg. Der Andrang ist groß, und schon einige Zeit vor Beginn ist der Großratsaal samt den Tribünen besetzt. Noch immer hört der Zustrom nicht auf...» Herr Ständerat Dr. G. Egli, Erziehungsdirektor, hatte in ehrender Weise die Eröffnungsansprache übernommen. Er wünschte, daß die Arbeit der Tagung ausstrahle auf die ganze katholische Luzerner Familie, nannte die Tagung einen ersten Versuch, aber stellte zugleich fest, daß sie etwas Freudiges, Wagemutiges und Tieferntes an sich trage. H. H. Dekan R. Müller, Pfarrer zu St. Maria, Luzern, anerkannte in seinem Schlußworte, daß die Tagung mehr als ein Versuch, daß sie ein voller Erfolg gewesen sei, und gab dem Wunsche weiter Kreise Ausdruck, sie möge ihre Fortsetzung finden.

Diese und folgende Anerkennungen von hoher staatlicher und kirchlicher Seite, die die KET auszeichneten, ermunterten dazu, diese zu einer ständigen Einrichtung werden zu lassen. Die veranstaltenden kantonalen Verbände sahen in ihr ein bedeutsames Zeichen christlicher Ideengemeinschaft,

und der Erfolg blieb ihr in so hohem Maße treu, daß, die kritischen Kriegsjahre ausgenommen, stets ein durchschnittlicher Besuch von rund 700 Personen zu verzeichnen war; die niedrigste Besucherziffer war 350, die höchste 1170. Die KET ist zur größten Veranstaltung dieser Art der ganzen Schweiz geworden, vermag sogar an Besucherzahl gesamtschweizerische Tagungen zu übertreffen.

Waren die KET ursprünglich als eine luzernische Angelegenheit gedacht, so wuchsen sie bald von selbst in den innerschweizerischen Kulturkreis hinein. Jahr um Jahr mehrten sich die Besuche aus der Zentralschweiz, aus dem angrenzenden Freiamt, bald auch aus ferner liegenden Kantonen, aus dem Wallis, Graubünden, aus der Ostschweiz.

Im wesentlichen sind sich alle KET nach Form und Inhalt gleichgeblieben. Außer zwei Tagungen, die noch einen neunten, das heißt einen Abendvortrag aufwiesen, führen sie einen Zyklus von acht Vorträgen durch. Diese bilden zusammen eine von einem Leitmotiv getragene Einheit, sind aber, jeder für sich, doch wieder ein Ganzes, so daß auch die Besucher mit einer Halbtagskarte voll auf ihre Rechnung kommen.

Außer andern Vorzügen schätzen die Besucher der KET vor allen Dingen die Tatsache, daß diese immer und zeitaufgeschlossen zu erzieherischen Tagesfragen Stellung nehmen. Diese Stellungnahme bietet immer auch die Möglichkeit, Anfragen zu stellen und Besprechungen durchzuführen. Recht oft ergeben sich aus solchen wertvolle Ergänzungen der Vorträge und Beschlüsse von großer Bedeutung.

Neben dem anerkannt hohen Werte der Vorträge der KET ist es nicht zuletzt der gediegenen Organisation und der frischen und rührigen Propaganda der Kantonalen Katholischen Frauenzentrale zu danken, daß Erfolg und Fortschritt Schritt gehalten haben. Dankbar erwähnt sei aber auch die stets freundliche Mitarbeit der Presse, vorab des ‚Vaterland‘ und der ‚Schweizer Schule‘.

Die Besucher der KET kommen aus ganz verschiedenen Kreisen.. Je nach dem zu behandelnden Thema erscheinen einmal mehr diese Interessenten, dann wieder mehr andere. Trotz dem zunehmenden Materialismus in unsern Schulen, der naturgemäß den Sinn für den erzieherischen Unterricht mindert, darf im allgemeinen gesagt werden, daß ein ansehnlicher Teil der Lehrerschaft die ernste Wahrheit achtet, daß nur ein Lernender Lehrender bleiben kann.

Aber auch unter den Nichtbesuchern schenkt man diesen Tagungen Aufmerksamkeit. Das erhellt unter anderem daraus, daß eine Anzahl von Vortragenden ihre Vorträge andernorts wiederholen mußten, daß eine Reihe von Vorträgen für verschiedene Zeitschriften erbeten, daß gewisse Themen da und dort nachträglich ebenfalls behandelt wurden. So konnte im Sinne der KET weit über ihren eigenen Bannkreis hinaus gewirkt werden.

In diesem Zusammenhange seien endlich auch die sogenannten Resolutionen erwähnt. Diese haben zwar unter anderem bei den Behörden nicht immer den verdienten Erfolg gehabt, in der Öffentlichkeit aber große Aufmerksamkeit und Zustimmung erweckt. Aus der Reihe dieser Resolutionen seien besonders hervorgehoben jene betreffend Trennung nach Geschlechtern an der Sekundarschule und weibliche Lehrkraft an der Mädchenabteilung; betreffend zweite wöchentliche Geschichtsstunde an der weiblichen Sekundarschule; betreffend übermäßige Beanspruchung der Schuljugend durch Vereine und Jugendorganisationen; betreffend Erziehung zur geistigen und militärischen Landesverteidigung; betreffend sittliche Sauberkeit des Straßenbildes; betreffend Kind und Sonntag in der Familie.

In die Arbeit der Vorträge an den 25 KET teilten sich: Äbte (1), Ärzte (3), Bankdirektoren (1), Beamte (5), Berufsberater, Erziehungsberater, amtliche Schulpsychologen – weibliche eingeschlossen – (24), Bischöfe (2), Direktoren und Rektoren höherer Schulen (20), Erziehungsräte (4), Generalvikare (1), Heilgymnastikerin (1), Lehrer (15), Lehrerinnen (4), Lehrschwwestern (17), Mütter (6), Musikdirektoren (1), Professoren höherer Schulen (29), Professoren theologischer Fakultäten und Hochschulen (19), Redaktoren (2), Regierungsräte (6), Richter (4), Schriftstellerin (1), Schulinspektoren (20), Seelsorger (15), Studenten (1), Volkswirtschaftler (1).

Die besprochenen Themen der KET sind:

- 1935 Elternhaus und Schulhaus
- 1936 Jugenderziehung und Jugendformung
- 1937 Des Kindes Raum und Zeit
- 1938 Wie erziehen wir unsere Jugend für die Heimat?
- 1940 Jugend und Beruf
- 1941 Die religiöse Erziehung als Grundlage vaterländischer Gesinnung
- 1942 Die Erziehung zur Freiheit

- 1943 Um Leib und Seele des Kindes
- 1944 Erziehung zur Gemeinschaft
- 1945 Erziehung zur Ehrfurcht
- 1946 Erziehung zur Gerechtigkeit
- 1947 Erziehung zur Eigenart und zum Eigengut des Schweizlers
- 1948 Erziehung zum Danken und Grüßen
- 1949 Durch innern Frieden zum äußern Frieden
- 1950 Das Ich und seine Umwelt
- 1951 Johann-Michael-Sailer-Gedenkfeier
- 1952 Die Minderwertigkeitsgefühle in Erziehung und Öffentlichkeit
- 1953 Die Schätze der Liturgie im Dienste der Erziehung
- 1954 Über die individuelle Erziehung der Jugend
- 1955 Was bietet uns die Bibel für die Erziehung?
- 1956 Erziehung zum charaktervollen Menschen
- 1957 Erziehung als Einführung ins wirtschaftliche Leben
- 1958 Erziehung zur Verantwortung
- 1959 Sollen wir die Jugend verstehen, oder soll die Jugend uns verstehen?
- 1960 Fehlerscheinungen in der Erziehung und Möglichkeiten, ihnen vorzubeugen

Die Luzerner Erziehungstagungen haben sich vielverheißend eingeführt; sie haben ihre Zugkraft bewahrt; mögen sie zum Segen werden für Jugend und Volk!

Sn.

An die innerschweizerische Erzieherchaft

Nochmals sei auf das genaue Programm der 25. kantonalen Erziehungstagung in Luzern vom Mittwoch und Donnerstag, 12. und 13. Oktober, in der letzten Nummer der ‚Schweizer Schule‘ Seite 332 aufmerksam gemacht. Sowohl durch die Referentenwahl wie durch die Themenstellung ist die gesamte innerschweizerische Lehrer- und Erzieherchaft angesprochen. Die Themenwahl verheißt reiche, umfassende Anregungen für die Schulerziehung. Man möge daher rechtzeitig die Schulbehörden um Schuldispens und Kursbeitrag bitten. Es wird sich für die Schule lohnen.

Nn